Der Gossauer Stadtrat in seiner neuen Zusammensetzung. Bild: PD

Rochade im Stadtrat

Gossau Der Stadtrat hat seine Aufgaben neu verteilt. Die neue Stadträtin Claudia Martin übernimmt das Departement Versorgung und Sicherheit. Gaby Krapf wird Bauchefin.

Perrine Woodtli
redaktiongo@tagblatt.ch

Mit der Wahl von Claudia Martin (SVP) am 26. November ist der Gossauer Stadtrat ab Anfang 2018 wieder vollständig. Die Kantonsrätin erreichte das absolute Mehr bereits im ersten Wahlgang. Jedoch äusserst knapp: nur zwei Stimmen gaben den Ausschlag. Am Mittwochabend hat sich der Stadtrat erstmals in der neuen Zusammensetzung getroffen und die Departemente für den Rest der Amtsdauer 2017-2020 verteilt.

Dabei kommt es zu einer kleinen Rochade, wie die Stadt Gossau mitteilt. Vizepräsidentin Gaby Krapf-Gubser (FDP) übernimmt ab 1. Januar die Leitung des Aufgabenbereichs Bau, Umwelt, Verkehr. Seit Stefan Lehnherr sein Amt vergangenen April niedergelegt hatte, leitet Gaby Krapf interimistisch den Hochbau.

Der neu gewählten Stadträtin Claudia Martin hat der Stadtrat die Verantwortung für den Aufgabenbereich Versorgung und Sicherheit übertragen. Diesem Departement stand bislang Gaby Krapf vor. Ihr sage das zugeteilte Departement zu, wie Claudia Martin auf Anfrage sagt. «Ich freue mich auf dieses Departement und bin sehr zufrieden.» Geliebäugelt habe sie mit keinem Aufgabenbereich. «Ich war für alle Departemente bereit», betont die 39-Jährige.

Ihr Amt wird sie am 1. Januar mit einem 50-Prozent-Pensum antreten. Bis dahin bleibe ihr genügend Zeit, sich in die verschiedenen Aufgaben einzuarbeiten. «Als Berufsschullehrerin unterrichte ich auch Informatikfächer. Durch diesen beruflichen Hintergrund sind mir gewisse Themen nicht fremd», sagt Claudia Martin. Zudem habe sie in den vergangenen Jahren als Kantonsrätin die Gossauer Geschäfte immer verfolgt – auch wenn sie seit 2013 nicht mehr im Stadtparlament ist. Sie sei nun daran, die Geschäfte «noch intensiver zu studieren».

Direkten Bezug in den Stadtrat

Darüber, welches Departement Claudia Martin übernimmt, habe man innerhalb der SVP-Fraktion nicht gross gesprochen, sagt Fraktionspräsident Gallus Hälg. «Wir wussten, dass dem neusten Stadtratsmitglied ein Departement jeweils einfach zugewiesen wird.» Ob Baudepartement oder Versorgung und Sicherheit komme nicht gross darauf an. «Auch der Aufgabenbereich Versorgung Sicherheit ist spannend», sagt Gallus Hälg und betont: «Wir sind glücklich, eine Vertreterin unserer Partei im Stadtrat und somit auch eine Informationsquelle zu haben.»

Pascal Fürer, Präsident der SVP Gossau-Arnegg, sieht es nicht anders als sein Parteikollege. «Mit Claudia Martin haben wir einen direkten Bezug in den Stadtrat.» Wichtig sei es jetzt, dass Claudia Martin sich erst einmal einarbeiten könne. Er sei zunächst erstaunt gewesen darüber, dass Gaby Krapf zum Baudepartement wechselt, sagt der Parteipräsident. «Es ist aber nachvollziehbar, da Gaby Krapf bereits in den vergangenen Monaten den Hochbau ad interim übernommen hat.»

Die drei weiteren Ratsmitglieder behalten alle ihre bisherigen Departemente. Stadtpräsident Alex Brühwiler (parteilos) den Aufgabenbereich Inneres, Finanzen, Kultur, Helen Alder Frey (CVP) Jugend, Alter, Soziales und Schulpräsident Urs Blaser (FDP) die Bildung. Der Stadtrat wird an seiner ersten Sitzung im neuen Jahr die Aufgaben abgrenzen.

Kommentar

Eine SVP ohne Wadenbeisser

Hätte Claudia Martin wählen können, wäre das Departement Versorgung und Sicherheit wahrscheinlich nicht ihre erste Wahl gewesen. Doch was sie bei der Verteilung der Aufgaben im Stadtrat auch immer gedacht haben mag, die frisch gewählte Stadträtin hat sich nicht aus der Ruhe bringen lassen; sie gibt sich dankbar, dass sie die Aufgaben von Gaby Krapf-Gubser übernehmen darf. Schon beim ersten Auftritt als Mitglied der städtischen Exekutive lässt sich also festhalten: Die SVP-Vertreterin ist eine magistrale Persönlichkeit.

Es war das gute Recht von FDP-Stadträtin Gaby Krapf, einen Wechsel ins Baudepartment vorzunehmen. Und da sie schon länger im Amt ist als Claudia Martin, brauchte sie auf ihre neue Kollegin keine Rücksicht zu nehmen. Vielleicht hat Krapf in der Zeit der Lenherr-Vakanz als vorübergehende Hochbauamt-Chefin Gefallen an diesen Aufgaben gefunden. Vielleicht wollte sie sich auch einfach aus der Schusslinie oppositioneller Parlamentarier nehmen.

Diesen «Wadenbeissern» sind mit der neuen Verteilung die Zähne gezogen worden. Gaby Krapf wurde nämlich gerne ins Visier der SVP genommen. Aus parteipolitischer Sicht sind Angriffe auf die Leiterin Versorgung und Sicherheit jetzt nicht mehr möglich. Dass Martin den Wandel zur Exekutiv-Politikerin schafft, darüber bestehen keine Zweifel. Dass die SVP aber einen Kurs findet, um Verantwortung zu tragen und zugleich sich selber treu zu bleiben, muss sie zuerst noch beweisen.

Sebastian Schneider
sebastian.schneider@tagblatt.ch